

Laibacher Wochenblatt,

Organ der Verfassungspartei in Krain.

Nr. 132

Abonnements-Bedingnisse:

Ganzjährig: Für Laibach K. 4.— Mit Post K. 5.—
Halbjährig: . . . 2.— . . . 2.50
Vierteljährig: . . . 1.— . . . 1.25
Für Zustellung in's Haus: Vierteljährig 10 fr.

Samstag, den 24. Februar.

Insertions-Preise:

Einmalige Petit-Beile à 4 fr., bei Wiederholungen
à 3 fr. — Anzeigen bis 5 Zeilen 20 fr.

1883.

Redaction, Administration u. Expedition:
Herrengasse Nr. 12.

Wieder einmal die slovenische Amtirung.

Wenn man die gesammte Thätigkeit unserer Nationalen seit der langen Reihe von Jahren überblickt, als sie auf dem Schauplatz des öffentlichen Lebens erschienen sind, so treten besonders zwei Momente als charakteristisch für dieselbe und als unveränderlich hervor. Einerseits ist die Sprachenfrage das Umdant ihres Lebens und Strebens, der einzige Gegenstand ihrer Wünsche, das einzige Ziel aller ihrer Anstrengungen. Die wichtigsten sonstigen, geistigen wie materiellen Fragen scheinen sie nicht zu interessiren, Schule, Unterricht, Kunst, Justiz und Verwaltung, ja der Staat selbst haben nur Interesse als Mittel zu dem einen Zweck, Alles und Jedes soll nur dazu dienen, um sprachlichen Velleitaten zum Durchbruche zu verhelfen und um künstlich und zwangsweise dort Bedeutung und Geltung zu statuiren, wo diese vermöge der natürlichen Entwicklung der Dinge nicht vorhanden ist und niemals vorhanden sein wird. Der zweite, wahrhaft beklagenswerthe der angeedeuteten Momente liegt darin, daß unsere Nationalen es nun einmal nicht lassen können, allen ihren Schritten einen denunciatorischen Beigeschmack zu geben. Wie außerordentlich selten begegnet man da einem sachlichen Vorgehen und fast immer dreht sich Alles um persönliche Anschuldigungen, um gehässige Anklagen und leere Beschuldigungen. Der jüngste Massenaufmarsch nationaler Abgeordneter aus

Krain und Steiermark beim Justizminister liefert für diese durchschlagende Art in dem Wirken der nationalen Partei einen neuen Beleg.

Wenn sich eine Gruppe von Abgeordneten schon entschließt, corporativ mit Beschwerden vor einen Minister zu treten, ohne einen besonders förmlichen Schritt zu inauguriren, sollte man doch meinen, daß es sich um etwas außerordentlich Dringliches und Wichtiges handeln würde, liest man aber die gewiß authentischen Berichte der nationalen Blätter über diesen Appell an den Leiter des Justizministeriums, so begegnen wir abermals nur den schon unzählige Male gehörten, ebenso nergelnden als nichtigen Klagen über die angeblich zu geringe Verwendung des Slovenischen als Amtssprache und die ganze Affaire löst sich wieder in Angebereien über diese und jene Behörde auf, die den Nationalen nicht zu Gesicht steht und die sich noch nicht der ersetzten Leitung durch einen „nationalen Richter“ — eine neue Erfindung, zu der dann nur noch die „nationale Justiz“ fehlen würde — erfreuen. Da ist in einer Bagatellklage ein deutsches Urtheil erlassen, dort werden zu wenig slovenische Drucksorten verwendet, die grundbücherlichen Eintragungen werden vorläufig — Gott sei Dank darf man im Interesse aller Parteien beifügen — noch deutsch vollzogen und im Strafverfahren gibt es noch deutsche Anklageschriften und Plaidoyers. Das sind die schrecklichen Zustände, für deren Beseitigung die Abgeordneten slovenischer Nation gemeinsam und feierlich

wieder einmal ihre Stimme erhoben haben. Wenn es selbst mit all' diesen Lamentationen seine Richtigkeit hätte, zeigen sie nicht gerade dort ihre Kleinlichkeit, wie weit es mit der Befriedigung nationaler Wünsche im amtlichen Verkehre schon gekommen sein muß, wie alle halbwegs gerechten Ansprüche längst befriedigt sein müssen, wenn man entweder nur dabei Geringfügigkeiten vorzubringen vermag oder den Gebrauch der deutschen Sprache sogar dort verdrängen will, wo selber eine unbedingte Nothwendigkeit ist. Hier zu Lande, wo man die factischen Verhältnisse genau kennt, wo man weiß, daß dem Volke der Verkehr in slovenischer Sprache in jedem Amte ermöglicht ist, daß, insofern das Deutsche noch angewendet wird, hiedurch keiner Partei auch nur der geringste Nachtheil erwächst, hingegen den Anforderungen des Dienstes im allgemeinen öffentlichen Interesse nur genügt wird, hier kostet es in der That große Ueberwindung, über diese neueste, ebenso überflüssige als unbegründete Demonstration unserer nationalen Abgeordneten sich nicht mit der verdienten Charakteristik und der entsprechenden Schärfe auszusprechen.

Mußte doch ein nationales Blatt, „Slov. Pravnik“, dessen Autorität in der Sache mindestens Dr. Bošnjak und Consorten nicht in Abrede stellen können, zugestehen, daß überall slovenische Eingaben angenommen werden, daß mit slovenischen Parteien überall slovenische Protokolle aufgenommen werden, daß die Schlußverhandlungen in slovenischer Sprache

Feuilleton.

Die Wasserverhältnisse der Kesseltäler Krains.

(Schluß.)

Ueber die Wasserverhältnisse des Laaser Thales hat Herr Obereigner, fürstlich Schönburg'scher Oberförster in Schneeberg, die ausführlichsten Nachrichten geliefert. Das besagte Thal hat eine Seehöhe von 570 bis 580 Metern. Es besitzt zwei Hauptzuflüsse, und zwar in erster Linie den Oberch bei Berchnitz, welcher der stärkere ist, nie versiegt, in dem östlichen Theile des Thales als mächtiger Bach entspringt und in seinem oberen Theile gleich vom Ursprunge ab, Dank dem größeren Gefälle, 8 Mühlen treibt und dann den Oberch von Schneeberg, der im südlichen Theile des Thales seinen Ursprung hat, wo er sofort eine Sägemühle treibt, jedoch fast in jedem Sommer versiegt. Diese beiden Oberche verbinden sich südwestlich vom Dorfe Rudob und fließen dann in nordwestlicher Richtung als „Großer Oberch“ der Ortschaft Dane zu, in deren Nähe sie verschwinden, um nach einem etwa 1600 Meter langen unterirdischen Laufe als Seebach (übrigens auch Oberch genannt) am südöstlichen Ende des Zirknitzer Bodens wieder zu erscheinen.

Außerdem entspringen noch im Laaser Thale mehrere untergeordnete Gewässer, so nordöstlich von Jggendorf bei Ufcheuf der Baierbach (Weiberbach, auch Ufchulerbach genannt), welcher sich bei Rudob in den großen Oberch ergießt, — dann ein Bach, der bei Laas entspringt, über Altenmarkt fließt und bei Hofran (Breg) in den großen Oberch einmündet; beide Bäche sind im Sommer meist trocken. Bemerkenswerth noch ist die starke Quelle, welche bei Schloß Schneeberg in einer romantischen Felskluft entspringt und das ganze Jahr hindurch ein ausgezeichnetes Wasser liefert. Sie soll nur einmal vor etwa 18 Jahren in einem sehr trockenen Sommer ausgeblieben sein. Der Bach, den sie erzeugt, verbindet sich nach sehr kurzem Laufe bei Kosarsche mit dem kleinen Oberch.

Der Ursprung der unterirdischen Zuflüsse des Laaser Thales ist nach Herrn Obereigner theils auf der Babensfelder Ebene und den sie umgebenden Hängen, theils in der Schneeberger Wandung und in dem Razna-Gora-Gebirge zu suchen. Die erste Ebene ist mit einer so großen Anzahl von Saugtrichtern und Dolinen besetzt, daß alles niederfallende Wasser sofort verschwindet und nur bei nicht trockenem Wetter im oberen Theile des Thales ein kleines Bächlein eine kurze Strecke an der Oberfläche fortläuft. Kleine Ueberschwemmungen, die bei anhaltendem

Gupregen eintreten, verlieren sich schon nach wenigen Stunden.

Alle Gewässer des Laaser Thales schwellen nach länger andauernden Regengüssen, die hier besonders im Herbst ausgiebig zu sein pflegen, bedeutend an, treten aus ihren Ufern und überschwemmen die anliegenden Wiesen.

Diese Ueberschwemmungen, welche von oben anfangen, sich nach unten fortsetzen und gewöhnlich von kurzer Dauer sind, wären an sich nicht sehr bedeutend, wenn alle die Gewässer, die der große Oberch vereinigt, bei Dane, der nordwestlichen tiefsten Stelle des Laaser Thales, in den dort vorhandenen Sauglöchern genügend Raum finden möchten, so daß der Abfluß mit dem Zuflusse im Gleichgewichte erhalten werden könnte.

Dies ist aber nicht der Fall, und zwar weder im Laaser, noch im Zirknitzer, noch im Planinaer Thale und daher kommt es in all' diesen Thälern jährlich ein- oder auch mehrmal zu kleineren, zeitweilig aber auch zu größeren Ueberschwemmungen durch stauendes Wasser, welche am tiefsten Punkte der Thäler, im Laaser Thale speciell bei Dane anfangen, bei andauerndem Regenwetter, also bei andauernder Unzulänglichkeit des Abflusses gegenüber den sich steigenden Zuflusssmengen sich nach oben fortsetzen, derart, daß alle tieferen Theile des Laaser

abgeführt werden u. s. w. Wenn auch dieses Blatt noch über deutsche Anlagenschriften und Urtheile, deutsche Grundbucheinlagen und Civilproceße jammert, so sollte gerade ein „juridisches Fachblatt“ am wenigsten vergessen, daß das Slovenische gegenwärtig und noch für sehr lange Zeit jenen Grad wissenschaftlicher Durchbildung absolut nicht besitzt, die es zum ausschließlichen Gebrauche als Sprache der Ämter, voran der Gerichte, befähigen wird und daß vom Standpunkte der Institutionen wie der Bevölkerungen jede weitere Einschränkung der deutschen Sprache im Amtsverkehre zu den schon vorhandenen nur weitere und größere Nachteile nach sich ziehen würde. Unseren Nationalen fehlt eben das Verständniß vollständig dafür, daß Justiz und Verwaltung erhabene, um der vitalsten Interessen der Staatsbürger willen bestehende Einrichtungen, nicht aber sprachliche Experimente oder Sprachbildungsanstalten sind.

Das genannte Blatt meint auch, an der eingebildeten zu geringen Verwendung des Slovenischen als Amtssprache sei die Bevölkerung selbst schuld, sie lege zu wenig Werth darauf und mache von ihrem Anspruche auf Gleichberechtigung zu wenig praktischen Gebrauch, so möge man nur immer und immer mit ausschließlich slovenischen Eingaben kommen und sich immer und immer wieder beschweren, dann werde es schon besser gehen.

Nun, so unbegründet die Klagen über eine Vernachlässigung der slovenischen Sprache sind, diese Aufforderung an die Bevölkerung, die Sprachenfrage selbst in die Hand zu nehmen und diesen unfruchtbaren Zwist immer von Neuem zu schüren — sie weist doch auf den Weg der Wahrheit. Die ungeheure Masse der Bevölkerung ist der Sprachenhege abhold, sie hat das richtige Verständniß für den Werth der deutschen Sprache, sie hat nicht das geringste Bedürfnis nach einer Alleinherrschaft des Slovenischen in Justiz und Verwaltung, sie weiß aus täglicher Erfahrung, daß allen billigen Anforderungen auf Berücksichtigung des Slovenischen im Parteienverkehre längst entsprochen ist und alle diese Klagen über mangelnde Gleichberechtigung und diese grundlosen Rufe über Unterdrückung, sie kommen nicht aus der Mitte der Bevölkerung, sondern immer wieder nur aus dem Kreise der sogenannten Volksführer und ihrem nächsten Anhang.

Das weiß bei uns Jedermann, nur die Re-

thales sich in einen großen See verwandeln. Daß dieß von jeher gewesen ist und periodisch große Ueberschwemmungen dieser Art im Laaser Thale vorgekommen sind, beweist der Umstand, daß alle Dörfer des Thales auf Erhöhungen stehen, von welchen nur Theile bei größeren Ueberschwemmungen unter Wasser gelangen.

Kleinere Ueberschwemmungen durch stauendes Wasser, wobei alle tiefer gelegenen Felder und Wiesen auf der Westseite des Laaser Thales unter Wasser kommen, wiederholen sich regelmäßig jährlich im Herbst; da jedoch zu dieser Zeit das Wasser den Wiesen nicht schadet und die tiefer gelegenen Felder nicht mit Wintersaat bestellt werden, verursachen sie bei ruhigem Wetter außer der Unterbrechung der Communication keinen größeren Schaden; treten aber starke, wetterzeugende Winde ein, so wird die lockere Bodenkrupe an denjenigen Feldern, welche das jeweilige Ufer bilden, abgespült und hiermit namhafter Schaden verursacht.

Größer wird der Schaden, wenn im Frühjahr oder Sommer das stauende Wasser die Wiesen und Felder überslutet, was durchschnittlich alle 3 oder 4 Jahre vorzukommen pflegt, denn in all' diesen Fällen wird das Heu der Wiesen verdorben und die Ernte auf den übersluteten Feldern vollkommen vernichtet.

Halten die Regengüsse ununterbrochen durch

gierung scheint es leider nicht zu wissen oder muß so thun, als ob sie es nicht wüßte.

Zur Kaminski-Affaire.

Handelsminister Freiherr v. Pino hat, wie das „Neue Wiener Tagblatt“ aus Lemberg erfährt, vor der Offertausschreibung der galizischen Transversalbahn drei Deputationen empfangen, welche sich alle für die Vergebung des Baues nach Losen aussprachen und ihn darum im Namen der Interessen Galiziens hielten. Die erste dieser Deputationen kam aus Lemberg nach Wien im Monate April 1882. Sie wurde von dem galizischen Techniker-Club entsendet. Nachdem sie von ihrem Zwecke den reichsräthlichen Polen-Club verständigt hatte, erschien sie beim Handelsminister und trug ihm ihre Bitte vor. Letzterer versprach, nach Thunlichkeit die Bitte zu berücksichtigen. Bald darauf entsendete der Polen-Club selbst eine Deputation an Baron Pino. Dieselbe bestand aus den Abgeordneten Brocholski, Baum, Zaworski, Ezartorski und Rozowski. Diese Deputation sprach sich entschieden für die partielle Bauvergebung aus und bezeichnete eine General-Unternehmung als eine schreiende Verletzung der Interessen Galiziens. Sie bat inständigst den Handelsminister, den Wünschen Galiziens in dieser Richtung Rechnung zu tragen. Der Handelsminister gab eine befriedigende Antwort. Unmittelbar darauf fand in Lemberg eine Versammlung von galizischen Bauunternehmern und Ingenieuren statt, in welcher eine Resolution gefaßt wurde, daß die Vergebung des Eisenbahnbaues an einen General-Unternehmer wesentlich das Land schädige. Diese Versammlung entsendete wieder eine Deputation an Herrn Baron Pino nach Wien, die auch nicht unbefriedigt das Barabastift verließ.

In der am 14. d. stattgefundenen Sitzung der parlamentarischen Untersuchungscommission erklärte Graf Taaffe, daß er nur mündliche Aufschlüsse geben werde. Eine Vorlage der Acten, wie sie von der Minorität verlangt werde, sei nicht möglich. Die Polen dringen darauf, daß die Liste derjenigen Blätter, welche aus den 625.000 Gulden Bethellungen erhalten haben sollen, veröffentlicht werde.

Der beim Wiener Landesgerichte mit dieser Angelegenheit betraute Untersuchungsrichter

etliche 14 Tage an, was zuweilen im Spätsommer oder im Herbst vorkommt, so wird das Laaser Thal von einer großen Ueberschwemmung heimgesucht, welche auch die höher gelegenen Felder überslutet, die tiefer gelegenen Häuser der Dörfer Dane, Radlesk, Schmarata (St. Margarethen) und namentlich Kosarsche unter Wasser setzt und die Einwohner zur Auswanderung nöthigt.

Die Abschwemmung der Bodenkrupe an Feldern durch Wellenschlag bei starkem Winde nimmt da natürlich mit der großen Ausdehnung der Ufer beträchtlich zu, die Communication ist vollkommen aufgehoben, die Wintersaaten sind vernichtet, der Dünger aus den Feldern wird ausgelaut und vom Wasser weggetragen und selbst die Wiesen leiden unter der lange anhaltenden Ueberflutung.

Es ist natürlich, daß es zwischen den jährlich wiederkehrenden kleineren und den periodisch vorkommenden großen Ueberschwemmungen zahlreiche Uebergänge gibt. Die größten Ueberschwemmungen, wo das Wasser bis in die Nähe von Altenmarkt gereicht hat, Hofran (Breg) unter Wasser war, das Ufer des großen Wasserbeckens bis Utschul und Jggendorf vorgerückt ist und Kosarsche eine Insel wurde, waren im December 1872, October 1875, September und November 1878 und November 1880. Im Monate November des Jahres 1851 war die Ueberschwemmung so groß, daß ganz Kosarsche nebst

antwortete auf eine Anfrage des Grafen Clam, daß er demnächst mit der Actensichtung fertig sein dürfte und dann, soweit dieß gerichtlich zulässig ist, dieselben der parlamentarischen Untersuchungscommission zur Einsichtnahme zur Verfügung stellen werde.

Parlamentarisches.

Im Herrenhause wurden in zweiter und dritter Lesung nachstehende Gesetzentwürfe angenommen, und zwar: über strafgerichtliche Bestimmungen gegen Vereitelung von Zwangsvollstreckungen, betreffend die Abzweigungen der galizischen Transversalbahn, über die Einverleibung von Realitäten in das fürstlich Schwarzenberg'sche Secundogenitur-Fideicommiss, über die Bewilligung eines Nachtragscredits für die Vermehrung der Grenz-Pollwache, betreffend die Gebührenfreiheit der Verhandlungen zur Ablösung der auf Realitäten haftenden Selbstgebühren und Naturalleistungen für Kirchen und Pfarren in Krain, und betreffend den Privilegienschutz der auf der internationalen Electricitäts-Ausstellung des Jahres 1883 in Wien zur Ausstellung gelangenden Gegenstände.

Der Budget-Ausschuß wird am 26. d. seine Sitzungen beginnen. Die Regierung wird für Tirol eine Staatsaushilfe im Betrage von 6,800.000 fl. beantragen.

Minister-Präsident Graf Taaffe beantwortete die bezüglich des aufgehobenen Verschleißes des „N. Wiener Tagblatt“ und der „Const. Vorstadt-Zeitung“ an die Regierung gerichtete Interpellation dahin, daß die Entziehung der Verschleißlicenz aus öffentlichen und sittlichen Rücksichten geboten war in der Erwägung, als diese beiden Blätter tendenziöse Opposition machten und auch in das Privatleben eingriffen. Die Mehrzahl der großen liberalen Blätter des In- und Auslandes erkennt diese Lizenzentziehung als nicht gerechtfertigt, namentlich der sonst ministerielle „Pester Lloyd“ bemerkt: „Die Unfreiheit der Presse wird in Oesterreich heute kaum durch jene in Rußland übertroffen. Die Statistik der Confiscationen von Blättern in Oesterreich zeigt Ziffern, wie sie niemals noch dagewesen. ... Hat das Ministerium Taaffe-Prasch-Dunajewski wirklich so sehr das freie Wort und das Licht der Oeffentlichkeit zu scheuen? Das eben

einem Theile von Jggendorf unter Wasser stand und das Wasser bis Podgora gereicht hat. Die Dauer dieser großen Ueberschwemmungen im Laaser Thale ist sehr verschieden und richtet sich natürlich nach dem Gange der atmosphärischen Niederschläge.

Die Abflußcanäle, welche das Wasser unterirdisch fortleiten, sind westlich von der Ortschaft Dane (von dno, Boden, in alten Urbarnen Boden genannt) auf einer Fläche von etwa 30 Joch concentrirt. Das Flußbett des Oberch übertritt circa 250 Meter südlich von Dane sozusagen die Schwelle des undurchlässigen Bodens und tritt in dieses Terrain der Sauglöcher, wo das Wasser nach und nach in den Boden versickert. Dieses Terrain ist von Rinnen durchzogen, welche die Sauglöcher theils als trichterförmige Vertiefungen, theils als Seiten- und Bodenlöcher enthalten. Die dazwischen liegenden Erhöhungen haben keine Sauglöcher. Die wenigsten Sauglöcher und namentlich keine trichterförmigen präsentiren sich als offene Canalmündungen; auch wo diese vorkommen, sind dieselben nicht über 0.1 Quadratmeter groß; zumeist sind die Sauglöcher so mit Erde und Gerölle verstopft, daß das Wasser in die unterirdischen Canäle wie durch einen Filter gehen muß und dadurch in seinem Abflusse gehemmt wird. Nur am nordöstlichen Rande des Saugterrains und über dem Boden der nächstliegenden Saugrinnen, 7 Meter erhöht, befindet sich in den Rinnen ein

hat zu allen Zeiten in Oesterreich die feudal-slavisches Richtung . . . und unvollkühnlich gemacht, daß sie stets mit dem Odium der Unfreiheit und des Rückschrittes behaftet war."

Herr v. Plener bezeichnete im Herrenhause den Entwurf des neuen Gewerbegesetzes nicht nur als mangelhaft, sondern auch als ungeeignet, dem Handwerke irgendwie aufzuhelfen. Die Ziele der Gewerbenovelle seien ganz unklar; wird die Letztere votirt, dann komme ein ganz unbekannter Factor in das wirtschaftliche Leben. Der Befähigungsnachweis werde die schlechte Production nicht befeitigen, diese habe in socialen Erscheinungen ihre Ursache. Die Möglichkeit des Uebertrittes von einem Handwerke zum anderen sei besonders für den armen Handwerker nothwendig; die freie Wahl des Berufes sei staatsgrundgesetzlich gewährleistet. Besonders gefährlich für das Handwerk sei der Fabriksbetrieb und dieser werde vom Gesetze gar nicht getroffen. Es sei mehr als eine sancta simplicitas, den Capitalismus als eine Folge des Liberalismus hinzustellen. Man stelle mit der Gewerbenovelle die Hoffnungen wieder höher und die Enttäuschung werde nicht ausbleiben. Ueberall sei die Industrie groß geworden unter der Herrschaft der Gewerbefreiheit, so auch in Oesterreich. Durch die Anwendung dieses Gesetzes, schloß Redner, werde man die Gegensätze zwischen Capital und Arbeit, zwischen Gewerbetreibenden und Gehilfen nur verschärfen. Die Folge davon wird Erbitterung sein. Es sei zu besorgen, daß auf dem wirtschaftlichen Gebiete Ähnliches erfolgt, wie auf dem politischen, die Steigerung der Gegensätze bis zur Erbitterung und bis zum Hass. Das Fiasco der Regierung auf dem Gebiete der inneren Politik ist so entschieden, das Umschlagen der Versöhnungsmission in ihr Gegentheil so abschreckend, daß man den Beglückungsversuchen der Regierung auch auf diesem Gebiete kein Vertrauen schenken darf. Er und seine Gesinnungsgenossen werden deshalb gegen den Entwurf stimmen.

In Abgeordnetenkreisen verlautet, daß im Handelsministerium eine eigene maritime Section gebildet werden soll, zu deren Vorstand der dalmatinische Abgeordnete Klaić ausersuchen sei.

Im Herrenhause betonten in der Debatte über die Schulnovelle sämmtliche Redner der Rechten mit Vorliebe, daß die Erfüllung der Wünsche der Clerikalen nahe bevorstehe; Cardinal Schwarzen-

berg, die Grafen Leo Thun und Belcredi und auch Ritter v. Toggenburg unterstützten unter Aufgebot ihrer Redekunst reactionäre, rückwärtliche Tendenzen, nur H. v. Hasner widerlegte die gegen die Neuschule erhobenen Beschwerden und sagte: „Die Ursache liegt in einem verkehrten Religionsunterrichte, der das Gedächtniß belastet und nicht zum Herzen dringt; andererseits in mangelhaften und egoistischen Ideen, in der mangelhaft geführten Aufsicht der Schule und endlich in einer schlechten Erziehung innerhalb der Familie.“

Der Budgetausschuß des Abgeordnetenhauses genehmigte den Generalbericht des Grafen Clam über das Budget sowie über das Finanzgesetz. In demselben belaufen sich die Ausgaben auf 491,625.636 fl., die Einnahmen auf 436,081.345 fl., der Abgang ist demnach mit 28,544.291 fl. eingestellt.

Abg. Samelka ist willens, für den Fall, als die Regierung ein Sprachengesetz nicht einbringen sollte, folgenden Antrag zu stellen: „Welche von den verschiedenen Sprachen in den einzelnen im Reichsrathe vertretenen Königreichen und Ländern im Sinne des § 13 der allgemeinen Gerichtsordnung vom 1. Mai 1871 als landesübliche anzusehen sei und in welcher also ebenso Parteien als ihre Rechtsvertreter bei den Gerichten und Verwaltungssämtern Eingaben einreichen dürfen und in welcher die Behörden Antworten zu erteilen haben, bleibt der Entscheidung des Ministers vorbehalten.“

Abg. Dr. Herbst und Genossen stellten in der am 19. d. stattgefundenen Sitzung des Abgeordnetenhauses folgenden Antrag: „Das hohe Haus wolle beschließen, die in der Sitzung vom 16. Februar 1883 auf die Interpellation der Abgeordneten Herbst und Genossen vom 30. Januar 1883 von der Regierung erteilte Antwort werde dem Strafgesetzausschuße mit dem Auftrage zugewiesen, die in dieser Antwort dem § 3, Absatz 5, vom 17. December 1862 gegebene Auslegung zu prüfen, die Frage, ob es nöthig sei, im legislativen Wege diese Gesetzesstelle authentisch zu interpretiren, in Erwägung zu ziehen und eventuell im Hause deshalb geeignete Anträge zu stellen.“

Das Herrenhaus hat in seiner am 20. d. abgehaltenen Plenarsitzung die Volksschulnovelle in dritter Lesung angenommen.

bewaldet oder bestockte Hutweiden, und eine Rastschlagwirtschaft werde nirgends in dieser Gegend betrieben; eine Aenderung der Zuflüsse herbeizuführen, sei somit unthunlich. Anders aber sei es mit dem Abflusse, die Beschleunigung desselben hänge nur von der Erweiterung der Abflußcanäle ab, die nicht unmöglich erscheine.

Um Arbeiten in dieser Richtung anzubahnen, hat sich im abgelaufenen Jahre eine Wassergenossenschaft gebildet, deren Obmann Herr Obereigner ist. Dieselbe benützte den niederen Wasserstand und die Trockenheit des vorigen Sommers, um die sich der Golobina anschließenden Canäle so weit wie möglich zu untersuchen und zu nivelliren.

Nach einer zu Stande gebrachten Planskizze ist Herr Obereigner dabei vom Grunde der Golobina weg in nord-nordwestlicher Richtung bis auf circa 150 Meter in der Luftlinie gegen den Zirknitzer See zu vorgebrungen und hat dabei die folgenden überaus wichtigen Thatsachen constatirt:

1. Daß der große natürliche Damm zwischen dem Einflusse des Oberch bei Dane und dem Ausflusse am Zirknitzer See von vielen kleineren und größeren Canälen durchzogen ist, welche vielfach unter einander communiciren.

2. Daß die Sauglöcher und Saugcanäle nicht etwa allmählig zu dem Niveau des Zirknitzer See-

Wochen-Chronik.

Das polnische Blatt „Gaz“ signalisirt den Anzug einer Regierungskrise.

Der „Pester Lloyd“ bespricht in einem längeren Artikel die Nationalitätenfrage in Oesterreich. Der erwähnte Artikel bringt folgenden Passus: „In Wien verschwinden zwar die Symptome des politischen Haders, desto sichtbarer und zahlreicher treten sie aber in allen Provinzstädten auf, namentlich in Gegenden mit gemischten Nationalitäten, wo die Parteifehden heute mit einer Verbitterung geführt werden, welche nicht nur das gesellschaftliche Leben trübt und vergällt, sondern auch den ganzen wirtschaftlichen Geschäftsgang hemmend beeinflusst. Wir machen uns keiner Uebertreibung schuldig, wenn wir sagen, daß sich niemals vorher die Nationalitäten so grimmig und haßerfüllt gegenüberstanden sind, wie seit dem Anbruche der sogenannten „Versöhnungs-Era.““

Die Leiche des großen deutschen Dichters Richard Wagner traf in Bayreuth am 17. d. Nachts ein. Die Leichenseier fand am 18. d. unter den Klängen des Trauermarsches aus der „Götterdämmerung“ statt. Der Bürgermeister von Bayreuth hielt die erste Leichenrede. Alle Deputationen defilirten am Sarge und legten Kränze, theilweise mit kurzen Ansprachen, nieder. Der Bayreuther „Liederkranz“ trug die Composition vor, welche Wagner bei der Leichenseier Weber's dirigirt hatte. Der Leichenzug war wie folgt arrangirt: Zuerst kam eine Feuerwehrabtheilung, dann Trauerherolde, eine Militärcapelle, Deputationen mit Kränzen, ein Wagen mit Kränzen, der Leichenwagen, begleitet von der ganzen Geistlichkeit Bayreuth's, der Sohn Wagner's mit den Vertretern des Königs von Baiern, die nächsten Hausfreunde, Deputationen von Künstlern, Vertreter der Presse, Officiere, Beamte, eine Musikcapelle und die Bürgerschaft von Bayreuth.

Dem Prager Stadtrathe wurde vom böhmischen Landeschulrath der Auftrag zugestellt, mit den deutschen Schulbehörden nur in deutscher Sprache zu verkehren.

Graf Chambord nahm in den letzten Tagen in Görz die Besuche mehrerer Legitimisten entgegen und sagte: „Unsere Zeit ist noch nicht gekommen!“

Am 18. d. Nachmittags gerieth das neue Theatergebäude zu Arad in Ungarn, dessen Bau 700.000 fl. kostete, in Brand und wurde ein

bedens, welches 24 Meter tiefer liegt als das Laaser Becken bei Dane, abfallen, sondern daß sie gleich anfangs diese und vielleicht eine noch größere Tiefe erreichen, so daß schon in einer Entfernung von nur 80 Metern von dem Thalrande des Laaser Beckens weg das unterirdische Wasser im jeweiligen Niveau des Zirknitzer See's steht.

3. Daß die Saugcanäle nur an ihrem Eingange zum Theil mit Gerölle, zum Theil mit feinem, angeschwemmtem Lehm, mit Sägespänen, Holzstücken u. s. w. verstopft, weiterhin aber frei sind.

Aus diesen Verhältnissen wird geschlossen, daß schon eine Reinigung des Einganges der Sauglöcher einen vortheilhaften Einfluß auf den Abfluß der Wasser ausüben würde; diese soll auch im laufenden Jahre vorgenommen werden. Weiter aber plant man, die Golobina mit der nächsten offenen, zu den Sauglöchern führenden Thalrinne, die nur 70 Meter entfernt ist, durch einen offenen Canal zu verbinden, so daß das Wasser nicht erst wie gegenwärtig auf die Höhe von 7 Metern steigen müßte, um zu dem mächtigen Ausflußkrater zu gelangen.

Da die arme Bevölkerung des Thales außer Stande ist, die Mittel zu dieser Arbeit selbst aufzubringen, so ist zu erwarten, daß sowohl der Staat als das Land diesem gemeinnützigen Unternehmen eine ausgiebige Unterstützung werden angedeihen lassen.

offenes schachtartiges, circa 30 Quadratmeter Fläche einnehmendes und circa 10 Meter tiefes Loch, die sogenannte Golobina, welche mit den unterirdischen Canälen in mehrfachen Verbindungen steht. Das Wasser staut bei Ueberschwemmungen rasch bis zur Höhe des Einflusses in die Golobina und hat es diesen erreicht, so stürzt es mit donnerähnlichem Getöse in den Schlund.

Herr Obereigner stellt nun weiter dar, daß von diesem Augenblicke angefangen, theils des vermehrten Abflusses, theils auch der größeren Thalfläche wegen, welche das Wasser nunmehr bedeckt, das weitere Steigen in viel langsamerem Tempo vor sich geht.

Die Wassermenge, welche bei den größten Ueberschwemmungen im Laaser Thale aufgestaut ist, berechnet Herr Vicentini auf 26 Millionen Kubikmeter, den Zufluß per Secunde auf 119, den Abfluß auf nur 17 Kubikmeter.

Zur Verhinderung oder doch Verminderung der Ueberschwemmungen des Thales würde es, so fährt Herr Obereigner fort, erforderlich sein, die Zuflußmengen mit jenen der Abflußmengen stets in's Gleichgewicht zu setzen. Die Raschheit des Zuflusses sei nicht etwa durch die Culturverhältnisse bedingt, denn die Berglehnen um das Thal herum sowohl, wie das höher liegende von Babensfeld seien alle

Opfer der Flammen; Verluste an Menschenleben sind nicht zu beklagen.

Die Sternwarte in Kiel wurde als europäische Centralstelle für astronomisches Nachrichtenwesen erklärt. Es gehören dieser Vereinbarung fünfzig europäische Sternwarten an. Die Centralstelle untersteht einer wissenschaftlichen Commission, bestehend aus den Directoren der Sternwarten von Paris, Greenwich, Utrecht, Kopenhagen, Pulkowa bei Petersburg, Wien, Mailand und Kiel. Der Director der Kieler Sternwarte ist mit der Geschäftsführung betraut.

In Lemberg wurden eine Nihilistin aus Petersburg und ein Hörer der Medicin wegen revolutionärer Umtriebe verhaftet.

Die Postmeistervereine der im Reichsrathe vertretenen Länder beabsichtigen, einen Unterstützungsfond aus dem Ertragnisse einer Effectenlotterie zu gründen, um den unverschuldet verunglückten, nicht arbeitsfähigen Postbeamten in Tagen der Noth Hilfe zu bringen. Die Gewinnstgegenstände werden in erster Linie von den Postbediensteten und ihren Familiengliedern und auch von Freunden und Gönnern herbeigeschafft werden.

Der Ringkrater des Aetna schleudert derzeit wieder glühende Lavaströme aus.

In Fiume wird ein neues Operntheater erbaut werden; die Baukosten sind mit 300.000 fl. veranschlagt.

In beiden Theatern zu Graz wird die elektrische Beleuchtung hergestellt werden.

Der Deutsche Schulverein begehrt morgen das Fest der Gründung der 500. Ortsgruppe.

Dem deutschen Theater-Bauvereine in Prag sind bis heute mehr als 100.000 fl. Spenden zugekommen.

In Jeffersonville im Staate Indiana wurden anlässlich eines in Folge Ueberschwemmung eingetretenen Hauseinsturzes 200 Personen getödtet.

Ausland.

In Moskau werden bereits Anstalten zur großartigen Begehung der Czaren-Krönung getroffen. Zu diesem Zwecke leistet der Staatsschatz einen Beitrag in der Höhe von 15 Millionen Rubel. Sämmtliche Souveräne Europas und Asiens erhalten Einladungen zur Theilnahme an dem Kaiserfeste. Zur Bedienung der höchsten und hohen Herrschaften werden, wie die „Moskauer Btg.“ meldet, 2000 Kellner aufgenommen.

Die Verhältnisse zwischen Preußen und der römischen Curie sind in neuester Zeit wieder freundlichere geworden.

König Ludwig von Baiern hat die Bewilligung zur Errichtung eines Kapuzinerklosters in der Rheinpfalz verweigert.

In der griechischen Kammer verweigert die Opposition insofern die Votirung der Steuern, bis die Ausgaben herabgemindert sein werden.

Vocale Nachrichten.

(Sanctionirtes Landesgesetz.) Der Kaiser erteilte dem vom Krainer Landtage beschlossenen Gesetzentwurfe, betreffend die Vertilgung der Kleebeide und anderer Unkräuter, die Sanction.

(Nicht sanctionirtes Landesgesetz.) Bekanntlich hat der Krainische Landtag in der letzten Session ein Gesetz beschlossen, zufolge dessen von der Erwerb- und Einkommensteuer, welche die Eisenbahnen in Krain entrichten, eine Umlage zu Gunsten des krainischen Normalerschulfonds eingehoben werden soll. Bisher wurden nämlich von dieser Steuer keine solchen Umlagen, sondern nur die in Laibach bestehende Schulumlage eingehoben, was zu Gunsten der Eisenbahngesellschaften den wesentlichen Unterschied macht, daß dieselben, statt wie das Land eine

17%ige Umlage von der ganzen Steuervorschreibung nur eine 10%ige Umlage von dem Steuerordinarium zu entrichten haben; dieß in Folge des Umstandes, daß die Stadt Laibach, welche ihre Schulen aus eigenen Mitteln erhält, von der Concurrenz zur Normalerschulfondsumlage befreit ist, und daß die fraglichen Steuern der Eisenbahnen eben nur in der Stadt Laibach vorgeschrieben sind. Der Landtag, von der richtigen Anschauung geleitet, daß ungeachtet dieser Art der Steuervorschreibung die Eisenbahnen, weil dieselben das ganze Land durchziehen, zu den Landesumlagen für die Volksschulen am Lande auch concurriren sollen, zumal die Eisenbahnbediensteten die Schulen am Lande mehr denn Jene in der Landeshauptstadt benützen, wollte durch den erwähnten Gesetzentwurf einen Theil der Eisenbahnsteuern diesen Landesumlagen zu Gute kommen lassen, wogegen eine noch immer sehr bedeutende Quote der Stadt Laibach verbleiben sollte. Durch dieses Gesetz wäre den Steuerträgern am Lande eine fühlbare Erleichterung der Concurrenz für den Normalerschulfond zu Theil geworden, was um so mehr anzustreben war, als die Schulauslagen der Natur der Sache nach jährlich steigen und angesichts der großen Anzahl von Kindern am Lande, die noch heute des Schulunterrichtes ob Mangels an Schulen nicht theilhaftig werden können, im Interesse der Bevölkerung steigen müssen. Die Regierung hat diesem Gesetzentwurfe die a. h. Sanction zu verschaffen nicht befunden, die Gründe des ablehnenden Beschlusses jedoch nicht bekannt gegeben. Es ist jedoch nicht unwahrscheinlich, daß Erwägungen der Eisenbahnpolitik, welche bekanntlich eine Lieblingsagende des Ministeriums Taaffe-Pino ist, gegen die Genehmigung eines Gesetzentwurfes geltend gemacht wurden, mit welchem den Eisenbahnen allerdings eine namhafte höhere Umlage zugewungen wäre. Es muß noch bemerkt werden, daß in anderen Kronländern die Eisenbahngesellschaften in einer minder günstigen Lage sind, daß sie dort überall zu den Landeschulauslagen concurriren und daß denselben also durch dieses Gesetz für Krain keine unbillige Behandlung zu Theil geworden wäre.

(„Novice“ über die Landtagsauflösung.) Die nationalen Blätter können sich über die anscheinend vereitelte Aussicht der Landtagsauflösung nicht beruhigen. Neuestens haben „Novice“ diesem Gegenstande ihre Aufmerksamkeit zugewendet, indem sie einerseits die in den Wiener Blättern erschienenen Telegramme darüber, daß der deutsche Landesausschuß bei der Festfeier zu fungiren hoffe, andererseits die erfundene Mittheilung von dem Austritte der deutschen Landesausschußmitglieder aus dem Festcomité für den Fall der Landtagsauflösung — als von den „4 nemskutarji“ angewendeten Mittel, die Landtagsauflösung zu hintertreiben, hinzustellen sich bemühen. Wir können darauf die kurze Antwort dahin geben, daß derlei unverlässlichen Telegramme von der deutschen Partei nicht zu verantworten, zum Theile auch von kompetenter Seite bereits berichtigt worden sind. Wohl aber sollten es sich die nationalen Parlamentarier, welche mit dem Grafen Taaffe in häufigem Verkehre stehen und sich darum auch bei jeder Gelegenheit auf die Unter-richteten hinauspielen, überlegen, öffentlich positive Aeußerungen über die „ihnen versprochene“ Landtagsauflösung und über die Einberufung einer nationalen Landesvertretung zur Zeit der Festfeier fallen zu lassen, wodurch allein die unter den gegenwärtigen Verhältnissen doppelt peinliche publicistische Erörterung dieser Angelegenheit provocirt worden sein dürfte.

(Zur Illustration der slovenischen Brüderlichkeit.) In einem Marktflecken Krains, dessen nationale Wählerschaft erst vor Kurzem aus allen Ecken und Enden Sloveniens Begrüßungstelegramme zu dem erfochtenen glänzenden Wahlsiege

erhielt, bei welchem die tüchtigsten Männer, weil sie der verfassungstreuen Partei angehörten, aus der Gemeindevertretung herausbugfirt worden waren, herrscht unter den Marobnjaki wegen Wahl des Bürgermeisters die größte Erbitterung und Feindschaft. Der frühere Bürgermeister, der sich auf seine Verdienste um die slavische Sache beruft, will seinen Sitz einem neuen Prätendenten nicht einräumen, dem die mächtige Unterstützung seines Schwiegervaters, eines über bedeutende Mittel verfügenden Dorfmagdaten, zugleich eifrigsten Anhängers der Laibacher Pervaken, zur Seite steht. Sogar die einst gefeierte Vitalnica jenes Ortes läuft Gefahr, ganz in Verfall zu gerathen, indem die slovenischen Montecchis und Capulettis sich in jenen Räumen nicht mehr begegnen wollen; am meisten leiden darunter die hübschen, tanzlustigen Mädchen des Marktes, im heurigen kurzen Fasching wurden sie mit einem einzigen verunglückten Versuche einer geselligen Unterhaltung abgefertigt. Man ist auf das Ende dieses häuslichen Krieges sehr gespannt und auch hier bestätigt sich die Thatsache, daß das eigentliche Lebenselement der Nationalen die Unversäglichkeit ist, nur dann sind sie einig, wenn sie gegen Deutsche und Liberale zu Felde ziehen, fehlt ihnen aber dieser Gegner, dann geht der häusliche Zwist los und Niemand kümmert sich darum, wenn bei solchen Zuständen das öffentliche Wohl und das sociale Leben die empfindlichsten Schädigungen erfährt.

(Zur Habsburg-Zubelfeier in Krain.) Behufs Feststellung und Durchführung des Programmes wurden vier Sub-Comités constituirt, und zwar: 1. Das Ausstellungs-Comité, bestehend aus den Herren: Leopold Bürger, Director des Casinovereines (Obmann); Karl Deschmann, Landesausschuß-Beisitzer; Alexander Dreio, Präsident der krainischen Sparcasse; Franz Fortuna, Vizebürgermeister; Dr. Ludwig Ritter v. Gutmannsthal-Benvenuti, Landtagsabgeordneter; Anton Klein, Präsident des Gewerbevereines; Josef Ruschar, Präsident der Handels- und Gewerbekammer; Dr. Leonhard Kofutar, Ehrenobherr; Max Krenner, Director der krainischen Baugesellschaft; Freiherr Leopold von Lichtenberg, Gutsbesitzer; Karl Ludmann, Director der krainischen Industrie-Gesellschaft; Johann Murnil, Secretär der krainischen Handels- und Gewerbekammer (Obmann-Stellvertreter); Baso Petricic, Gemeinderath; Franz Potočnik, k. k. Baurath i. R. (Schriftführer); Albert Samassa, Fabrikbesitzer; Dr. Josef Bosnjak, Landesausschuß-Beisitzer; Dr. Karl Wurzbach, Freiherr von Tannenberg, Präsident der krainischen Landwirtschaftsgesellschaft; Emil Zlatofsky, Obmann des technischen Vereines (Schriftführer). 2. Das Theater-Comité, bestehend aus den Herren: Graf Alfons Auersperg (Schriftführer); Peter Grasselli, Bürgermeister, Landeshauptmann-Stellvertreter u. c. (Obmann); August Dimich, Obmann des historischen Vereines; Dr. Friedrich Reesbacher, Director der philharmonischen Gesellschaft (Obmann-Stellvertreter); Anton Laschan, k. k. Regierungsrath, Landtagsabgeordneter; Dr. Alfons Mosché, Gemeinderath (Schriftführer); Johann Murnil, Secretär der krainischen Handels- und Gewerbekammer; Dr. Franz Papez, Ausschussmitglied der Vitalnica; Franz Ravnihar, Vorsitzender der „Glasbena Matica“; Dr. Adolf Schaffer, Landesausschuß-Beisitzer; Dr. Rob. v. Schrey, Landesausschuß-Beisitzer; Franz Wittschl, landschaftlicher Ingenieur. 3. Das Decorations-Comité, bestehend aus den Herren: Franz Doberlet, Hauptmann der freiwilligen Feuerwehr, Gemeinderath; Franz Fortuna, Vizebürgermeister (Obmann); Ivan Gribar, Gemeinderath; Gustav Habit, Stationsvorstand der k. k. priv. Südbahn (Schriftführer); Anton Klein, Präsident des Gewerbevereines; Emil Roe, Stationsvorstand der Kronprinz Rudolfsbahn; Dr. Franz Papez, Ausschussmitglied der Vitalnica

(Schriftführer); Franz Potočnik, k. k. Baurath i. R.; Johann Rejori, k. k. Tabakfabriks-Inspector (Obmann-Stellvertreter); Wilhelm Treo, Baumeister der krainischen Baugesellschaft; Adolf Wagner, städtischer Ingenieur; Franz Witschl, landschaftlicher Ingenieur.

4. Das Festzugs-Comité, bestehend aus den Herren: Dr. Karl Bleiweis Ritter v. Trsteniški, Landtagsabgeordneter; Leopold Bürger, Casinodirector; Franz Döberlet, Gemeinderath; Anton Ritter von Gariboldi, Gemeinderath (Obmann); Ivan Gribar, Gemeinderath; Blas Hrovat, Director der Lehrer- und Lehrerinnen-Bildungsanstalt; Dr. Friedrich Reesbacher, Director der philharmonischen Gesellschaft; Mag. Krenner, Director der krainischen Baugesellschaft (Schriftführer); Josef Ruschar, Präsident der Handels- und Gewerbekammer (Obmann-Stellvertreter); Georg Mihalič, Obmann des Veteranenvereines; Dr. Johann Mrhal, Realschuldirector; Vaso Petridić, Gemeinderath; Franz Ravnihar, Vorsitzender der „Glasbena Matica“; Karl Rütting, Sprechwart des Turnvereines; Dr. Emil Ritter v. Stöckl, Ober-Schultheißmeister der Rohrschützen-Gesellschaft; Jakob Smolej, Gymnasialdirector; Dr. Ivan Tavčar, Vorstand des „Solol“ (Schriftführer); Adolf Wagner, städtischer Ingenieur.

— (Was sagt „Slov. Narod“ zu Folgendem?) In Moskau gab es, wie die „Moskowskaja Gasetta“ schreibt, am 6. d. M. eine ziemlich laute national-deutsche Demonstration. An diesem Tage feierten nämlich die in Moskau lebenden Deutschen das Fest der silbernen Hochzeit des deutschen Kronprinzenpaares, welchem Fest unter anderen hochgestellten bürgerlichen und militärischen Gästen aus der russischen Gesellschaft auch der Moskauer General-Gouverneur Fürst W. A. Dolgoruky beiwohnte. Letzterer trug dabei seine Gala-Uniform mit dem Bande des preussischen Rothen Adler-Ordens. Das Fest, welches im Saale des Deutschen Clubs vor sich ging, wurde durch den deutschen Consul Bartals mit einer Rede eröffnet, in welcher besonders auf die Verdienste des deutschen Kronprinzen während des letzten deutsch-französischen Krieges hingewiesen wurde. Herr Bartals schloß mit einem Hoch auf das deutsche Thronfolgerpaar, worauf alle Anwesenden mit stürmischen Hoch- und Hurrah-Rufen und Absingung der „Wacht am Rhein“ erwiderten. Das Lied wurde von Allen, auch den russischen Gästen, stehend, unter Begleitung der anwesenden Militär-Musikcapelle, gesungen. Nach diesem Liede executirte die Capelle den Mendelssohn'schen Hochzeitsmarsch, während dessen die Deutschen und die Russen mit ihren Pokalen anstießen und die „deutsch-russische Freundschaft und Bundesgenossenschaft“ hochleben ließen. Hierauf wurden lebende Bilder, welche verschiedene Scenen aus dem Leben der preussischen Königsfamilie darstellten, aufgeführt. Zum Schlusse des officiellen Theiles des Festes fanden zwei Vorstellungen, und zwar „Das eiserne Kreuz“ von Wichert und einige Scenen aus Gutzkow's „Zopf und Schwert“ statt. Nun folgte eine lange Reihe deutscher und russischer Reden, Toaste u. s. w. Das äußerst animirte Fest endigte erst am nächsten Tage früh — neuerdings mit der „Wacht am Rhein“, welche auch auf der Gasse einigemal wiederholt wurde.

— (Die Wählerlisten für die heurigen Gemeinderathsergänzungswahlen) liegen beim Stadtmagistrate nur mehr bis zum 10. März zur öffentlichen Einsicht auf. Einwendungen gegen dieselben, sei es wegen Aufnahme von Wahlberechtigten oder wegen Auslassung von Wahlberechtigten oder endlich wegen nicht gehöriger Eintragung in die betreffenden Wahlkörper, können spätestens bis zum genannten Präklusivtermine, d. i. bis 10. März d. J., eingebracht werden. Wir machen unsere Gefinnungsgeoffenen darauf aufmerksam, daß dem ihnen zustehenden Rechte Gebrauch zu

machen, denn wie die Erfahrungen der letzten Jahre gelehrt haben, sind sehr oft erst nach abgelaufener Reclamationsfrist Anmeldungen seitens einzelner liberaler Wahlberechtigter wegen Aufnahme in die Wählerlisten und Reclamationen vorgekommen, denen nicht mehr Folge gegeben werden konnte, während die National-Cleralen sich die genaueste Prüfung der Wählerlisten in ihrem Parteiinteresse angelegen sein ließen. Bei der heurigen Wahlcampagne ist dieß um so nothwendiger, da die einjährigen Resultate der mit so viel Ruhmredigkeit introducirten nationalen Wera allgemein bekannt sind und Jedermann den Beweis geben, wohin es mit dem Stadthaushalte kommen werde, falls die nationale Partei noch länger am Ruder verbleibt. Auch sind in keiner der letzten Wahlperioden so viele erledigte Gemeinderathsplätze zu besetzen gewesen, als eben heuer, denn es handelt sich um die Ergänzungswahl von 13 theils durch erfolgte Resignation, theils durch Ablauf der gesetzlichen Functionsdauer erledigten Plätzen, und zwar: im I. Wahlkörper an Stelle der Herren Gemeinderäthe: Alexander Treo, Peter Lajnik, Karl Deschmann, Adolf Schaffer; im II. Wahlkörper für: Anton Laschan, Raimund Pirker, Leopold Bürger, Edler von Huber, Franz Ziegler, Graf Chorinsky, Franz Potočnik; im III. Wahlkörper für: Dr. Josef Derč und Josef Regali.

— (In der Angelegenheit des Kircheneinsturzes in Wocheiner-Feistritz im Jahre 1881) wird gegen die dießfalls von der Staatsanwaltschaft Angeklagten Bauleiter Peter Beuf aus Kirchheim, Pfarrer Mesar und Conrad Grimm, k. k. Ingenieur bei der Bezirkshauptmannschaft in Krainburg, die Schlußverhandlung vor dem hiesigen k. k. Landesgerichte unter dem Voritze des k. k. Oberlandesgerichtsrathes Kapretz am 5. März abgeführt werden, wobei die Vertretung des Pfarrers Mesar der Advocat Dr. Mosché und jene des Herrn Grimm Dr. Suppan übernommen hat. Als Ankläger wird Staatsanwalts-Substitut Sčetina fungiren.

— (Todesfall.) Den 20. d. ist in Wien der berühmte Archäologe und Director des k. k. Münz- und Antikencabinetes Eduard Freiherr von Sacken gestorben. Von seinen zahlreichen antiquarischen Abhandlungen bezieht sich eine in den Mittheilungen der k. k. Central-Commission zur Erhaltung der Kunst- und historischen Denkmale im Jahre 1874 erschienene auf den Laibacher Pfalbau. In jüngster Zeit hat er sich viel mit dem Studium der höchst merkwürdigen figurativen Darstellungen in getriebener Arbeit auf der im Vorjahre aufgefundenen Vatscher Situla aus Bronze beschäftigt und wird demnächst seine bereits druckfertige Arbeit nebst dem über jenes Fundstück erstatteten Berichte des Conservators für Krain Carl Deschmann in den Schriften der genannten Commission erscheinen.

— (Die für die Jubiläumsfeier beabsichtigte krainische Ausstellung) soll nach den gefaßten Beschlüssen des betreffenden Comité's sich nur auf prähistorische Objecte, dann auf die heimische Hausindustrie einbezüglich gelungener Frauenarbeiten und auf eine Sammlung von culturhistorischen und Kunstgegenständen beschränken, die mehr oder weniger mit der Culturgeschichte des Landes in einiger Beziehung stehen. In ersterer Richtung wird es Aufgabe des Landesmuseums sein, mittelst der interessantesten Funde aus dem Laibacher Pfalbau und der Bronzen und Gefäße aus den Begräbnisstätten der Bronzezeit ein Bild der Urzeit Krains zu liefern, woran sich auch Einiges aus der römischen Periode anschließen dürfte; während bezüglich der beiden anderen Abtheilungen zu erwarten steht, daß durch den Patriotismus der Krainer, namentlich durch die Mitwirkung aller Jener, die sich im Besitze interessanter Kunstproducte und Werke heimischer Künstler oder gelungener Erzeugnisse der Hausindustrie befinden, eine wenn auch nicht ausgedehnte,

so doch instructive Sammlung hiesiger Kunstbestrebungen und der Einflüsse auswärtiger Kunst auf Krain zu Stande kommen werde. In dieser Beziehung dürften Kirchenvorstellungen in der Lage sein, manches ältere, bisher unbekannt gewesene Object kirchlicher Kunst auszustellen. Wie wir vernahmen, hat der Gutsbesitzer von Altlach, Herr Eduard v. Strahl, k. k. pens. Landesgerichtsrath, seine reichhaltige Collection von Werken heimischer Künstler und sonstiger Kunstobjecte, ferner kunstvoller Holzschnitzereien, welche unter sachkundiger Anleitung von geschickten heimischen Arbeitern angefertigt worden sind, dem Comité zur Verfügung gestellt. Möge dieses Beispiel recht zahlreiche Nachahmung finden! Auch Herr Gymnasialprofessor Franke in Krainburg, Conservator für mittelalterliche Kunstdenkmale in Krain, hat seine Mitwirkung zu gedachtem Zwecke zugesagt.

— (Zur Heeresergänzung pro 1883.) Behufs Befreiung und Stellung der Wehrpflichtigen in Krain werden die competenten Commissionen an nachstehend bezeichneten Tagen und in nachfolgend genannten Ortschaften fungiren u. z. in Radmannsdorf am 1., 2., 3. und 5. März; in Krainburg am 6., 7., 8., 9., 10., 12. und 13. März; in Stein am 15., 16., 17., 20. und 21. März; in Littai am 27., 28., 29., 30. und 31. März; in Gurkfeld am 2., 3., 4., 5., 6., 7. und 8. April; in Rudolfswerth am 9., 10., 11., 12., 13. und 14. April; in Tschernembl am 16., 17., 18., 19. und 20. April; in Gottschee am 23., 24., 25., 26., 27. und 28. April; in Laibach (für den Bezirk: Laibach-umgebung) am 9., 10., 12., 13., 14., 15., 16., und 17. März; in Laibach (für den Stadtbezirk: Laibach) am 20. und 21. März; in Feistritz am 13., 14. April; in Adelsberg am 16., 17. und 18. April; in Wippach am 20. und 21. April und in Loitsch am 23., 24., 25., 26. und 27. April.

— (Herr Carl Reher), welcher jüngst hier verstorben ist, hat in seinem Testamente unter anderen Legaten der philharmonischen Gesellschaft in Laibach den Betrag von 300 fl. vermacht. Mit großer Befriedigung nehmen wir von diesem wohlwollenden Acte — mit welchem der Verstorbene sein Interesse an dem, für die musikalische Bildung im Lande so sehr verdienstlichen Vereine Ausdruck gab — Kenntniß, indem wir es stets mit Freude begrüßen, wenn bei Auswahl zu unterstützender öffentlicher Zwecke, für welche in Krain unleugbar Vieles geleistet wird, der Erkenntniß gefolgt wird, daß besonders für die städtische Bevölkerung die Förderung socialer Bildungszwecke in den gegenwärtigen Zeitverhältnissen ein sehr verdienstvolles, nachahmungswürdiges Unternehmen ist.

— (Aus dem Vereinsleben.) Am 15. d. fand in Laibach die Generalversammlung der Gründer, Wohlthäter und Gönner des Kaiserin-Elisabeth-Kinderospitals statt. Aus dem Berichte des Herrn Vereins-Cassiers Carl Leskovic entnehmen wir, daß das Vermögen dieser humanen Anstalt im abgelaufenen Jahre 1882 sich um 2000 fl. vermehrt hat. Die Versammlung votirte dem hiesigen Apotheker Herrn Julius v. Trnkóczy für die im Jahre 1882 geleistete unentgeltliche Verabreichung von Medicamenten im Tagwerthe von 302 fl. 79 kr. den Dank der Anstalt. Im laufenden Jahre 1883 fungiren als Verwaltungsrathsmitglieder, u. z. die Herren: Regierungsrath Laschan als Obmann, Dr. Suppan, Obmann-Stellvertreter, Alexander Treo, Dr. Kováč, Carl Leskovic, Lorenz Mikusch, Dr. Racič, Albert Ramm, und die Frauen: Magdalena Gänzler, Josefina von Raab und Jacobine Supan.

— (In der hiesigen evangelischen Kirche) hält morgen um 10 Uhr Vormittags der hochwürdige Herr Pfarrer August Kniesner eine

Fastenpredigt über das Thema: „Hat das Fasten im christlichen Leben eine Berechtigung und einen Segen?“ — (Die Hundecontumaz) im Gebiete des Jurisdiktionsbezirk des Magistrates Laibach und der Bezirkshauptmannschaft Laibach-Umgebung dauert vorläufig bis 23. März.

— (Auf der hiesigen Bühne) gastiren derzeit Herr L. Neuhoff, Repräsentant der Liebhaber- und Helden-Rollen vom Stadttheater in Pest und Herr Wilhelm Knaack, einer der vorzüglichsten Charakter-Darsteller und Komiker vom Carltheater in Wien.

— (Section „Krain“ des deutsch-österreichischen Alpenvereines.) XVI. Vereinsabend am nächsten Montag den 26. Februar präcise 8 Uhr Abends im Casinoglassalon. Vortrag des k. k. Gymnasialprofessors Gartenauer: „Ueber die Entstehungsgeschichte der Kalkalpen“ mit Demonstrationen. Dieser für ein größeres Publikum bestimmte populäre Vortrag berührt eine der interessantesten geologischen Hypothesen, wornach die Bildung jener mächtigen Alpenkette, von der auch Krain durchzogen wird, zu erklären versucht wird. Die Einladung ergeht nicht nur an Vereinsmitglieder und ihre Angehörigen, sondern ist auch sonst jeder Freund der Alpinistik willkommen.

— (Personalnachricht.) Der Kaiser hat dem im Ministerium des Hauses und des Aeußeren in Verwendung stehenden, mit dem Titel und Charakter eines Consuls bekleideten Vice-Consul Herrn Alexander Rehn zum wirklichen Consul ernannt.

— (Als Baugrund für den Neubau des Rudolfinums) wurden vom Landesauschusse die der krainischen Baugesellschaft gehörigen Bauparzellen nächst der neuen Sparcasse, zwischen der verlängerten Knaaststraße, der zukünftigen Lastenstraße und der projectirten verlängerten Casinostraße in der Weise in Aussicht genommen, daß die Front des Musealgebäudes gegen die Sparcasse gestellt und das zwischen diesen beiden Gebäuden befindliche, dormalen schräg von der Triesterstraße durchzogene Terrain nach erfolgter Straßenregulierung für einen öffentlichen Platz bestimmt ist. Die Verhandlungen mit der gedachten Gesellschaft wegen Ankaufes dieses Terrains sind bereits abgeschlossen und wird mit Rücksicht auf den acquirirten Baugrund sofort zur Anfertigung des Planes für das aufzuführende Musealgebäude geschritten.

— (Neueste prähistorische Funde in Batsch.) Auch im heurigen Winter ist es einem Arbeiter, der bei den früheren prähistorischen Nachgrabungen beschäftigt war, gelungen, in einem Grabhügel auf der berühmten gewordenen Gräberstätte des Clemensberges nächst Batsch zwei menschliche Leichname, wahrscheinlich eines Mannes und einer Frau, mit reichen Bronzebeigaben aufzudecken. Neben dem Haupte des Mannes lag ein aus Bronzeblech genieteter Helm, in der Form von den bisher bekannt gewordenen antiken Helmen abweichend; derselbe ist am Gupfe mit dem Aufsatze eines roh geformten Menschenkopfes versehen, an dessen beiden Seiten sich zwei geschweifte flügelartige Anhängsel befinden, am unteren Rande des Helmes stehen ein hervorragender Stift und ihm gegenüber ein ebenfalls mittelst eines Stiftes befestigter, roh gearbeiteter Pferdekopf, diese drei Ansätze dienten offenbar zur Befestigung einer langen Kammquaste aus geflochtenem Roßhaar zum Aufputze des Helmes. Zu Füßen dieser Leiche lagen vier durchbrochene Bronzeräderchen mit verrosteten Resten einer eisernen Trense nebst Pferde- zähnen; diese Beigabe läßt sich nur als Schmuck des Riemenzeuges am Kopfe des Pferdes deuten. Zur Seite des Leichnams stand eine rothe Thonurne mit einem Bronzebedel; ferner lagen dort in großer Anzahl kreuzartige Bronzeknöpfe mit Schlupfe, die eine Art Gliederkette gebildet haben dürften, eine

lange eiserne Lanze mit hervortretender Rippe, ein langer eiserner Rest mit Dehr an der Oeffnung und dem mit Eisenoryb überzogenen Reste einer noch in der Dülle steckenden hölzernen Handhabe, deren knieförmige Biegung an dieser Stelle erhalten blieb. Der daneben befindliche weibliche Leichnam trug einen geschlossenen, mit Punkten verzierten und mit Gold patinirten Halschmuck aus dünnem, zwei Finger breitem Bronzeblech, an beiden Armen waren schöne bronzene Armringe, auf der Brust mehrere Bronzefibeln mit Knöpfen am Bügel. Auch lagen daselbst eine raupenartige Fibel aus Glas, ferner ein Stück von der Form der sogenannten Armbrustfibeln, außerdem zwei Fibeln mit eingeseßtem Bügel aus Bernstein. Der Tumulus war ringsum mit großen, vom Erdreich bedeckten Steinen umstellt. Diesen interessanten Fund hat das k. k. Hofmuseum in Wien für die anthropologische Sammlung acquirirt.

— (Aus den Karawanen.) Nach Bericht der „Klagenfurter Ztg.“ hat der um Hebung des Fremdenverkehrs in Kärnten eifrigst besorgte österreichische Touristenclub in Wien die der Krainer Eisen-Industrie-Gesellschaft gehörigen Betscha-Berghäuser auf der Südseite des Stou, 2239 Meter, gelegen, erworben, um dieselben in Touristen-Unterkunftshäuser umzugestalten. Eine Wegstunde unterhalb der Spitze soll ferner eine Schutzhütte hergestellt werden, um gegen plötzlich eintretendes Unwetter Schutz und Obdach zu bieten. Zu Ehren des um Krain und Kärnten verdienten Chronisten Balvasor werden die Berghäuser in Zukunft „Balvasorhäuser“ genannt werden.

— (Mineralwasser.) Wenige Mineralwässer sind so weit verbreitet und werden mit so viel Erfolg angewendet, wie die vor kaum neun Jahren entdeckte Franz Josef-Bitterquelle. Von Sr. Majestät allerhöchst ausgezeichnet, auf sieben Ausstellungen mit dem höchsten Preise für Mineralwässer, Gold- und Verdienst-Medaillen, prämiirt, erfreut sich diese rühmlichst bekannte Bitterquelle der Gunst der medicinischen Welt wegen ihrer unvergleichlich wohlthätigen, sicheren und milden Wirkung. Der außerordentliche Erfolg ermöglicht es, daß man jetzt schon dieses beliebteste natürliche Abführungsmittel unter dem Namen „Franz Josef-Bitterquelle“ in jedem Dorfe kennt und kaufen kann.

Witterungsbulletin aus Laibach.

Februar	Luftdruck in Millimetern auf 0 reducirt	Thermometer nach Celsius			Niederschlag in Millimetern	Witterungscharakter
		Tagesmittel	Maxim.	Minim.		
16	741.9	+ 2.3	+ 4.0	+ 1.0	0.0	Trübe, kein Sonnenblick.
17	743.7	+ 1.6	+ 4.8	+ 0.4	0.0	Wolkig trübe, etwas Sonnenschein.
18	742.9	+ 1.5	+ 0.8	+ 2.8	0.0	Mittags etwas Sonne, sonst unfreundlich.
19	741.7	+ 2.5	+ 0.8	+ 3.2	0.0	Vormittags trübe, Nachmittags sonnig, Mondhof und Mondhale.
20	744.8	+ 0.9	+ 2.8	+ 4.8	0.0	Morgens roth, geloderte Wolkendecke, Abends trübe.
21	749.3	+ 0.4	+ 5.3	+ 4.8	0.0	Herrlicher, wolkenloser Tag, farbigter Mondhof.
22	747.5	+ 3.1	+ 8.6	+ 2.0	0.0	Wolkenlos, Wärme steigend.

Verstorbene in Laibach.

Am 14. Februar. Anton Savs, Schuhmachers-Sohn, 5 W., Karlsbaderstraße 15, wurde todt aufgefunden und wird sanitätspolizeilich beschaut. — Franz Prebich, Fabrikarbeiters-Sohn, 7 J. 6 M., Polanastraße 18 (Elisabeth-Kinderspital), allgemeine Scrophulose.
Am 15. Februar. Franz Senčur, Locomotivheizers-Sohn, 16 W., Kuhthal 2, Blutersehung. — Andreas Padel, Schuster, 71 J., Karlsbaderstraße 7, Brustwassersucht.
Am 16. Februar. Helena Zeleznikar, Tagelöhners-Tochter, 18 W., Deutsche Gasse 9, Keuchhusten. — Karl Reher, pensionirter k. k. Polizeibeamte, 75 J., Römerstraße 2,

Verlähmung. — Johann Janša, Mantaußseher-Sohn, 2 J., Floriansgasse 50, Krailen.
Am 17. Februar. Alois Potolar, Commissionärs-Sohn, 9 W., Wienerstraße 28, Bronchitis.
Am 18. Februar. Barthelma Rožar, Greidler, 50 J., Hofengasse 37, Leberentartung.
Am 19. Februar. Aloisia Pelan, Fischergesellens-Gattin, 26 J., Kirchengasse 21, Lungenschwindsucht. — Maria Tomic, Gastwirths-Tochter, 3 1/2 J., Petersstraße 3, Lungenentzündung bei Masern.
Am 21. Februar. Aloisia Batovar, Gärtners-Tochter, 2 J. 8 M., Elefantengasse 5, Lungentuberculose. — Franziska Bergant, Hausbesizers-Tochter, 8 J., Jakobpleß 7, Blutersehung bei Diphtheritis. — Maria Subic, Private, 18 J., Ehringasse 7, Typhus abdominalis.
Im C i v i l s p i t a l e. Am 16. Februar. Anton Pivol, Tagelöhner, 31 J., Bronchitis capillaris. — Stefan Kodar, Tagelöhner, 20 J., Bauchfellentzündung. — Am 18. Februar. Barthelma Knisel, Inwohner, 61 J., Darmfatareb. — Josef Fernotti, Bergknappe, 20 J., chronische Lungentuberculose. — Am 19. Februar. Marianna Erjavsek, Inwohnerin, 49 J., Gebärmutterkrebs.

Wochenmarkt-Durchschnittspreise.

Laibach, 21. Februar.

	Wkt. fl. kr.	Wkt. fl. kr.		Wkt. fl. kr.	Wkt. fl. kr.
Weizen per Hektolit.	7.47	9.06	Butter per Kilo	—	85
Korn	5.20	5.98	Eier 2 Stück	—	5
Gerste (neu)	4.55	4.98	Milch per Liter	—	8
Haser	2.93	3.17	Rindfleisch pr. Kilo	—	56
Halbfrucht	—	6.50	Kalbsteisch	—	50
Heiden	4.23	5.37	Schweinfleisch	—	48
Hirte	5.04	5.98	Schöpfenfleisch	—	28
Kukuruz	5.20	5.90	Hendel per Stück	—	45
Erdäpfel 100 Kilo	2.86	—	Tauben	—	17
Linzen per Hektolit.	8	—	Hen 100 Kilo	—	296
Erbfen	8	—	Stroh 100	—	196
Risolen	9	—	Holz, hartes, per 4 C-Meter	—	6
Rindschmalz Kilo	96	—	Holz, weiches	—	4
Schweinschmalz	88	—	Wein, roth, 100 Liter	—	20
Erd, frisch	68	—	„ weißer „	—	18
„ geräuchert	75	—			

Eingelendet.

Für Gichtleidende.

Herrn **Franz Joh. Kwizda, k. k. Hoflieferant und Aeidapotheker in Kornenburg.**

In Folge eines kalten Bades habe ich meine beiden Kniegelenke derart verkrüppelt, daß ich des anderen Tages nicht mehr stehen und gehen konnte.

Ich nahm sofort Zuflucht zu Ihrem **Gichtfluid** und hatten fortgesetzte Einreibungen, damit nebst kaltem Umschlag, einen **derartigen Erfolg**, daß ich Abends schon meine Füße heben konnte.

Des andern Tages trat schon **Gelenkigkeit** ein und nach Verlauf von 4 Tagen, **sage vier Tagen**, konnte ich ohne Hilfe gemüthlich gehen; am 6. Tag war ich schon wieder in meiner Amtshätigkeit, freilich langsam, aber es ging doch.

Heute bin ich bereits gesund und kann nicht umhin, **Ihrem Wohlgebornen** herzlich zu danken, daß es **Ihrem Gichtfluid** gelungen ist, solche böllische Leiden zu lindern.

Hochachtungsvoll
Josef Pilschke,
Lehrer.

Dinterbrühl, 10. December 1881.

Zu beziehen durch alle Apotheken. Hauptdepot: Kreisapothek der Franz Joh. Kwizda, k. k. Hoflieferant, Kornenburg. (972)

Zur gefälligen Beachtung. Beim Ankauf dieses Präparates bitten wir das P. T. Publikum, stets „**Kwizda's Gichtfluid**“ zu verlangen und darauf zu achten, dass sowohl jede Flasche, als auch der Carton mit **nebliger Schutzmarke** versehen ist.

FRANZ JOSEF BITTERQUELLE

Vorräthig bei Peter Lasanik, Joh. Luckmann und in den Apotheken Wih. Mayr und G. Piccoli in Laibach. Dem Rizzoli in Rudolfs wert und in allen Apotheken und renommirten Mineralwasserdepots. Es wird ersucht, stets ausdrücklich **Franz Josef-Bitterwasser** zu verlangen.

Die Versendungs-Direction in Budapest.

Die „Franz Josef-Bitterquelle“ bewährt sich als ein angenehmes und nicht zu rasch auflösendes Mittel. Ausserdem hat sie vor den übrigen, auf die Darmentleerung wirkenden Mineralwässern noch den Vorzug, dass sie von den Kranken leicht und ohne Unbehagen hervorzurufen, genommen wird.
Laibach, 1. Juni 1880.

Prof. Dr. Alois Valenta.

Singerstrasse 15. J. PSEPHOFER'S Apotheke in Wien.

Blutreinigungs-Pillen, vormalig Universal-Pillen genannt, verdienen bei beinahe jeder Krankheit, in welcher diese Pillen nicht schon tausendfach ihre wunderthätige Wirkung bewiesen hätten. In den hartnäckigsten Fällen, wo viele andere Medicamente vergebens angewendet wurden, ist durch diese Pillen unmaßliche Male und nach kurzer Zeit volle Genesung erfolgt. 1 Schachtel mit 15 Pillen 21 Kr. 1 Rolle mit 6 Schachteln 1 fl. 5 Kr., bei unfruchtbarer Nachbarschaft 1 fl. 10 Kr. Weniger als eine Rolle wird nicht versandt.

Eine Unzahl Schreiben sind eingelaufen, in denen sich die Konsumenten dieser Pillen, für ihre wiedererlangte Genesung nach den verschiedenartigsten und schweren Krankheiten bedanken. Jeder, der nur einmal einen Versuch gemacht hat, empfiehlt dieses Mittel weiter.

Wir geben hier einige der vielen Dankschreiben wieder

Waidhofen a. d. Ybbs, am 24. Nov. 1880.

Deffentlicher Dank.
Guer Wohlgebohren! Seit dem Jahre 1862 habe ich an Hämorrhoiden und Harnweg gelitten; ich ließ mich auch ärztlich behandeln, jedoch ohne Erfolg, die Krankheit wurde immer schlimmer, so daß ich nach einiger Zeit heftige Bauchschmerzen (in Folge Zusammenstößen der Eingeweide) empfand, es stellte sich gänzliche Appetitlosigkeit ein und sobald ich nur etwas Speise oder nur einen Trunk Wasser zu mir nahm, konnte ich mich vor Würgungen, schwerem Erbrechen und Athembeschwerden kaum aufrecht erhalten, bis ich endlich von Ihnen fast wunderwirkenden Blutreinigungs-Pillen Gebrauch machte, welche ihre Wirkung nicht verfehlten und mich von meinem fast unheilbaren Leiden gänzlich befreiten.

Daher ich Guer Wohlgebohren für Ihre Blutreinigungs-Pillen und übrigen fürkenden Arzneien nicht oft genug meinen Dank und Anerkennung ausdrücken kann.

Mit vorzüglichster Hochachtung zeichnet
Johann Oellinger.

Guer Wohlgebohren! Ich war so glücklich, zufällig zu Ihren Blutreinigungs-Pillen zu gelangen, welche bei mir Wunder gewirkt haben. Ich hatte jahrelang an Kopfschmerzen und Schwindel gelitten, eine Herubinde hat mir 10 Stück Ihrer ausgezeichneten Pillen überlassen und diese 10 Pillen haben mich so vollkommen hergestellt, daß es ein Wunder ist. Mit Dank bitte mir wieder 1 Rolle zu senden.

Wien, den 13. März 1881. Andreas Parr.

Kayeto, 22. Nov. 1879.
Guer Wohlgebohren! Seit dem Jahre 1826 war ich nach zweijährig überstandenen Wechselstieber ununterbrochen krank und ganz hilflos, Kreuz- und heftige Seiten Schmerzen, Gel, Erbrechen, die größte Mattigkeit, dann Fieber mit schlaflosen Nächten waren die täglichen Qualen meines Lebens. Durch diesen Zeitraum von 53 Jahren habe ich 84 Aerzte, darunter zwei Professoren der medicinischen Facultät in Wien, zu Rathe gezogen, jedoch alle Recepte blieben erfolglos, mein Leiden wurde immer schlimmer; erst am 23. October 1. J. kam mir die Anzeige von Ihren Wunder-Pillen zu Gesicht, welche ich auf meine Befehlung aus Ihrer Apotheke erhalten habe und laut Vorschrift durch 4 Wochen gebraucht; jetzt bin ich ungeachtet meiner zurückerlegten 70 Jahre wieder bei Kraft.

Gieney, den 17. Mai 1874.
Guer Wohlgebohren! Nachdem Ihre Blutreinigungs-Pillen meine Gattin, die durch langjährige chronisches Magenleiden u. Gicht-Rheumatismus geplagt war, nicht nur dem Leben wiedergegeben, sondern ihr sogar neue jugendliche Kraft verliehen haben, so kann ich den Bitten anderer an ähnlichen Krankheiten Leidenden nicht widerstehen, u. erlaube um abermalige Zuführung von 2 Rollen dieser wunderwirkenden Pillen gegen Nachnahme. Hochachtungsvoll

Blasius Späthel.

Amerikanische Gichtsalbe, schnell u. sicher wirkendes, unfehlbares Mittel bei allen gichtischen und rheumatischen Affekten, als: Nierenmarkleiden, Gliederreizen, Nihil, Migräne, nervösem Zahnweh, Kopfweh, Ohrenreizen etc. etc. 1 fl. 20 Kr.

Anatherin-Mundwasser, f. f. priv., von J. G. Popp, allgemein bekannt als das beste Zahn-Conservierungsmittel. 1 Flacon 1 fl. 40 Kr.

Augen-Extrakt zur Stärkung und Erhaltung der Sehkraft. In Orig.-Flacons à fl. 2.50 und fl. 1.50.

Chinesische Toilette-Seife, das Vollkommenste, was in Seifen geboten werden kann, nach deren Gebrauch die Haut sich wie feiner Sammet anfühlt und einen sehr angenehmen Geruch behält. Sie ist sehr ausgiebig und vertheilt nicht. 1 Stück 10 Kr.

Fiafer-Pulver, ein allgemein bekanntes, vorzügliches Hausmittel gegen Katarrh, Heiserkeit, Krampfhusten etc. 1 Schachtel 35 Kr.

Frost-Balsam von J. Psephofer, seit vielen Jahren anerkannt als das sicherste Mittel gegen Frostleiden aller Art, wie auch gegen sehr veraltete Wunden etc. 1 Ziegel 40 Kr.

Lebens-Extrakt (Prager Tropfen) gegen verdorbenen Magen, schlechte Verdauung, Unterleibschmerzen aller Art ein vorzügliches Hausmittel. 1 Flacon 20 Kr.

Alle französischen Specialitäten werden entweder auf Lager gehalten oder auf Verlangen prompt und billigst besorgt.

Versendung per Post bei Beträgen unter 5 fl. nur gegen vorherige Einzahlung des Betrages durch Postanweisung, bei größeren Beträgen auch mit Postnachnahme.

12-5 1022



Ohne diese gesetzlich deponirte Schutzmarke ist jeder Gichtgeist nach Dr. Malic sofort als Fälschcat zurückzuweisen.

Gichtgeist nach Dr. Malic

à 50 fr.

ist entschieden das erprobteste Mittel gegen Gicht und Rheumatismus, Gliederreizen, Kreuzschmerzen, Nervenschmerz, Anschwellungen, Steifheit der Muskeln und Sehnen etc., mit welchem nach kurzem Gebrauch diese Leiden gänzlich behoben werden, wie dies bereits massenhafte Dankfugungen beweisen können.

Herrn Jul. v. Trnkoczy, Apotheker in Laibach.

Ihr Gichtgeist nach Dr. Malic à 50 fr., sowie auch Ihre Gichtsalbe haben sich bei meinem 2 1/2 Monate andauernden Leiden an Kreuzschmerzen und Gliederreizen vorzüglich bewährt, daher ich Ihnen für diese Arzneien nicht genug meinen Dank und Anerkennung ausdrücken kann.

Mit Achtung

Möttling, am 10. Jänner 1882.

M. Vadnou.

Alpenkräuter-Syrup, frainischer, ausgezeichnet gegen Husten, Brust- und Lungenleiden. 1 Flasche 56 Kr. Er ist wirksamer als alle im Handel vorkommenden Säfte und Syrupe. Viele Dankfugungen erhalten.

Dorsch-Leberthran, feinste Sorte vorzüglich gegen Scropheln, Lungenleiden. 1 Flasche 60 Kr., vorerst groß nur 1 fl.

Anatherin-Mundwasser, das Beste zur Erhaltung der Zähne und treibt sofort den üblen Geruch aus dem Munde. 1 Flasche 40 Kr.

Blutreinigungs-Pillen, f. f. priv., sollten in keinem Haushalte fehlen und haben sich schon tausendfach glänzend bewährt bei Stuhlverstopfungen, Kopfschmerzen, Schwere in den Gliedern, verdorbenem Magen, Leber- und Nierenleiden etc. In Schachteln à 24 Kr., eine Rolle mit 6 Schachteln 1 fl. 5 Kr. Versendet wird nur eine Rolle. Diese Pillen sind die wirksamsten unter Allen.

Obige nach langjährigen Erfahrungen als vorzüglich wirksam anerkannte Specialitäten führt stets frisch am Lager und versendet sofort pr. Nachnahme die

Einhorn-Apotheke des Jul. v. Trnkoczy in Laibach, Rathhausplatz Nr. 4. (1027)

Epilepsie

und alle Nerven-Krankheiten heilt brieflich Specialarzt

Dr. Killisch

in Dresden (Sachsen). Tausende Heilungen; goldene Medaille der wissenschaftlichen Gesellschaft in Paris. (1068) 100-1

Weine in Postfässchen bezieht man am besten direct vom Gründer dieser Einführung, **Roth Lipot'sches Wein-Export-Geschäft in Werschetz, Ungarn.** Ein 4 Liter - Fässchen Weiss- oder Roth-Wein fl. 2.10 franco u. spesenfrei per Nachnahme. 49-5 (1056)

Car mancher Kranke

würde viele Schmerzen weniger zu ertragen haben, wenn er gleich die richtigen Mittel gegen sein Leiden zur Hand hätte. Es ist daher ein Buch, welches, wie „Dr. Arty's Heilmethode“ die Krankheiten nicht nur beschreibt, sondern auch gleichzeitig ärztlich erprobte und tausendfach bewährte Hausmittel angibt, für jeden Kranken von größtem Werth. Genannte, in Richter's Verlags-Anstalt in Leipzig erschienene Broschüre, deren Text durch viele Illustrationen erläutert ist, wird von K. G. Richter's Universitäts-Buchhandlung in Wien, 1., Stephansplatz 6. für 75 Kr. 7-4 franco versandt. (958)

Kaffee - Thee

per Post portofrei inclusive Verpackung, wie bekannt in reeller feinstem bekandten Waare in Sach-nahme von 5 Kilo unter Nach-nahme. (1065) 18-1 fl. 6. W.	
Rio, fein kräftig	3.45
Santos, ausgiebig kräftig	3.60
Cuba, fl. grün kräftig	4.10
Ceylon, blaue, kräftig	5.20
Gold-Java, extra fein, mild	5.40
Portorico, delicat, fein, grün	5.95
Perk-Kaffee, hochfein, grün	5.95
Java, grob, kräftig, hell	7.20
Java, fe., hochedel, brillant	7.45
Ara. Perl-Mokka, sehr feurig	7.45
Arab. Mokka, hochedel, feurig	7.20
Besonders beliebte feinschm. Stambul-Kaffee-Mischung	4.70
These per Kilo:	
Congo, fein	2.30
Souchong, fein	2.35
Familien-Thee, extraf.	4.40
Tafel-Kaffee, extraf. pr. 5 Kilo	1.40
Perl-Sago, extraf. pr. 5 Kilo	1.90
Perl-Sago, extraf. pr. 5 Kilo	1.90
Preisliste über Colonialwaaren, Spirituosen und Delicatessen gratis und franco.	

A. B. Ettinger, Hamburg.

K. I. auschl. privilegirter

Haar - Retter

belebt jeden kahlfopf unschlbar in seiner früheren Palle binnen einem Jahre, bei schwachen, schütterten Haaren, oder wo dieselben stark ausgefallen, genügen 3 bis 4 Flacons, um einen dichten, schönen Haarwuchs wieder zu erlangen. — 1 Flacon 1 fl. 60 Kr., in die Provinz und das Ausland 1 fl. 80 Kr.

Tannert's Haar - Retter - Hauptdepot: Wien, Fünfhaus, Turnergasse 7.

Danksagungen:

Die außerordentlichen Resultate, welche ich nach 4monatlichem Gebrauche Ihres Haar-Rettens erzielte, verpflichten mich, Ihre schöne Erfindung im Interesse eines jeden Haarleidenden und besonders meinen Herren Geschäftscollagen dringend anzupfehlen.

Lorenz Schaffer, Bahntellner, im Stadgut, Wien, Sechshaus, Hauptstr. 7.

Die nie gahnten außerordentlichen Erfolge bei Gebrauche Ihres Haar - Rettens veranlassen mich, Sie meines innigsten Dankes, sowie der weiteren Anempfehlung Ihrer ausgezeichneten Präservativs zu versichern.

J. Richter, f. f. Forstwart, in Hausbrunn bei Gmünd, Mähren.

(1015) 10-5

F. Müller's Zeitungs- und Annoncen-Bureau in Laibach

besorgt honorarfrei Pränumerationen und Annoncen in Wiener, Grazer, Triester, Prager und andere Blätter.